

## Einführung

Im Folgenden werden meine persönlichen Erfahrungen geschildert, die ich im Rahmen meines Auslandssemesters an der Edinburgh Napier University in Edinburgh, Schottland gemacht habe. Als sog. „Freemoverin“ habe ich vom 10. September bis zum 22. Dezember ein Trimester an der Edinburgh Napier University Psychologie studiert. Damit richtet sich dieser Erfahrungsbericht an alle Studierende der Universität Koblenz-Landau, die an einem Auslandsaufenthalt im Zusammenhang mit dem Studium interessiert sind und soll dementsprechend nützliche Hinweise sowie Anregungen bieten.

## Vorbereitung

### Gründe für das Auslandssemester

Mit dem langfristigen Ziel nach dem Zwei-Fach Bachelor mit der Fächerkombination Psychologie und Soziologie einen Master in Psychologie zu absolvieren, wird schnell klar, dass die vorgesehenen Credit-Points in Psychologie an der Universität Koblenz-Landau nicht genügen. Um also die Chancen auf einen Master in Psychologie in Deutschland zu erhöhen, werden zusätzliche Credit-Points, besonders in den Bereichen der Biologischen Psychologie, Differentiellen Psychologie, Klinischen Psychologie sowie Allgemeinen Psychologie benötigt, da diese nicht explizit Teil des Lehrplans des Psychologiestudiums an der Universität Koblenz-Landau sind. Aus diesem Grund habe ich mich in erster Linie für ein Auslandssemester entschieden, um eben weitere ECTS-Punkte in Psychologie nachweisen zu können. An der Stelle sollte angemerkt werden, dass mir die erworbenen Studienleistungen im Ausland nicht an der Universität Koblenz-Landau angerechnet worden. In zweiter Linie sah ich für mich darin die perfekte Möglichkeit meine Englischkenntnisse zu verbessern sowie wertvolle Lebenserfahrungen in einem für mich „fremden“ Land zu sammeln. Das Institut der Psychologie am Campus Koblenz hat lediglich ERASMUS+ Partnerhochschulen ([https://www.uni-koblenz-landau.de/de/international/studis-ins-ausland/foerdermittel/erasmus-out/erasmus\\_partnerunis](https://www.uni-koblenz-landau.de/de/international/studis-ins-ausland/foerdermittel/erasmus-out/erasmus_partnerunis)) in Portugal, Polen und Spanien. Da ich keine dieser Landessprachen spreche und ich einen Aufenthalt in einem englischsprachigen Land Europas bevorzugte, fiel meine Entscheidung ziemlich schnell auf Schottland. Über eine Kommilitonin, die ebenfalls ein Auslandssemester an der Edinburgh Napier University absolvierte und mich mit ihren durchaus positiven Erfahrungen inspirierte, wurde ich dann schließlich auf die Edinburgh Napier University aufmerksam.

### Bewerbung

Da ich nicht am ERASMUS- Programm teilgenommen habe, musste ich mich an der Edinburgh Napier University als „Freemoverin“ bewerben. Hierfür benötigte ich eine englische Übersetzung meines Leistungsnachweises sowie ein Nachweis über das englische Sprachniveau B2. Den Leistungsnachweis (Transcript of records) sollte man selber übersetzen und anschließend im Akademischen Auslandsamt bei Frau Holstein-Alter mit einem Stempel der Universität Koblenz-Landau versehen lassen (<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/kompetenzzentrum/kooperationsangebote/assoziationspartnerinnen/akademisches-auslandsamt>). Das Universitäre Sprachenzentrum bietet an zwei

Terminen am Campus Koblenz und zwei weiteren am Campus Landau einen Englischtest an, bei dem man mit erfolgreicher Teilnahme einen Nachweis über das Sprachniveau B2 erhalten kann (<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/usz/zertifikate/daadenglisch/daad-sprachnachweis>). Die eigentliche Bewerbung an der Gastuniversität wird über ein Online-Verfahren im Mai desselben Jahres abgehandelt, wenn man sich für das Trimester im Winter bewirbt. Dieser Bewerbung werden alle vorausgesetzten Bewerbungsdokumente sowie eine Kopie des Personalausweises angehängt. Dazu kommt, dass man bereits auf dem Bewerbungsformular Angaben zur Kurswahl an der Gastuniversität machen muss. Hierbei werden zwei verschiedene Kombinationen aus jeweils drei Modulen benötigt, um eine Auswahlmöglichkeit zu haben, falls man an einem gewünschten Modul doch nicht teilnehmen kann. An der Edinburgh Napier University erhält man für jedes bestandene Modul 10 ECTS Punkte. Weitere Informationen über die angebotenen Module findet man auf der Homepage der Edinburgh Napier University über den Modulkatalog (<http://www.modules.napier.ac.uk/>).

Wenn man die Möglichkeit hat, sich bestandene Module im Auslandssemester an der Gastuniversität anrechnen zu lassen, empfiehlt es sich in jedem Fall sich vor der Abreise und Kurswahl mit dem\*der entsprechenden Ansprechpartner\*in an der Heimuniversität über Anrechnungen von Modulen abzusprechen.

### Planung und Organisation

Nach Abgabe der Bewerbungsunterlagen im Mai bekam ich Mitte Juni eine E-Mail von der Edinburgh Napier University mit einer offiziellen Zusage und Informationen über das weitere Vorgehen. In dieser E-Mail wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass meine Modulwahl erst nach Ankunft an der Edinburgh Napier University genehmigt werden kann. Nachdem ich meine Zusage erhalten habe, war es für mich wichtig, sich zunächst um finanzielle Unterstützung zu kümmern, da man als „freemoverin“ für alle anfallenden Kosten (z.B. Studiengebühren, Unterkunft etc.) selber aufkommen muss. An der Stelle empfehle ich allen Studieninteressierten sich frühzeitig um finanzielle Förderungen, wie z.B. Auslandsbafög und das durch den DAAD geförderte PROMOS-Stipendium zu bewerben. Informationen über Bewerbungsfristen sowie Bewerbungsvoraussetzungen des PROMOS-Programms findet man über diesen Link: <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/international/studis-ins-ausland/foerdermittel/DAAD/promos/bewerbungsvoraussetzungen>.

Beide Förderungen habe ich erhalten, was für mich eine finanzielle Erleichterung darstellte, da die Lebensunterhaltskosten in Edinburgh im Vergleich zu denen in Koblenz deutlich höher sind.

Die Beantragung eines Visums oder einer zusätzlichen Krankenversicherung im Ausland, war in meinem Fall nicht nötig, da Großbritannien noch Teil der Europäischen Union ist und die Leistungen meiner Krankenversicherung auch gebührenfrei in Schottland galten.

Über Bekannte und Freunde wusste ich, dass die Wohnungssituation in Edinburgh besonders im September sehr angespannt ist und man viel Zeit und viele Absagen einplanen muss, bis man letztendlich eine Unterkunft findet. Daher habe ich bereits Anfang Juli angefangen über verschiedene Internet-Portale wie z.B. SpareRoom oder Roombuddies

nach einem WG-Zimmer zu suchen. Für die Studierendenwohnheime der Edinburgh Napier University habe ich mich ebenfalls beworben, jedoch ziemlich schnell eine Absage erhalten. Dies war für mich nicht weiter schlimm, da ich ein privates WG-Zimmer „off-campus“ bevorzugte. Ohne vor Ort zu sein, um gegebenenfalls Wohnungsbesichtigungen zu vereinbaren, machte die Wohnungssuche deutlich schwieriger und langwieriger. Dazu kommt, dass viele Vermieter\*innen in Edinburgh eine Mindestmietdauer von sechs Monaten verlangten, weshalb ich oft Absagen bekam, da ich ein WG-Zimmer nur von September bis Dezember brauchte. Letztendlich habe ich über die Facebook-Gruppe „Edinroom“ ein WG-Zimmer in einer ruhigen Gegend von Edinburgh finden können, das genau meinen Erwartungen entsprach. Es empfiehlt sich etwa 500 Euro pro Monat für die Miete in WG-Zimmern und für die Studierendenwohnheime ca. 600 bis 700 Euro monatlich einzuplanen.

Auf meiner Wohnungssuche über das Internet bin ich leider auch mit vielen Betrügern in Kontakt gekommen, die mir ein WG-Zimmer versicherten unter der Voraussetzung, dass ich schon vor Ankunft in Edinburgh die Kautions überweise. Es ist also besonders zu empfehlen vorsichtig zu sein und kein Geld zu überweisen bevor man sich nicht hundertprozentig sicher ist.

## Studium

Zu meiner Freude wurde mir meine gewünschte Kurswahl in der ersten Woche nach Semesterbeginn bestätigt. Wie bereits zuvor erwähnt, ist es an der Edinburgh Napier University vorgegeben maximal drei Module zu belegen, die jeweils 10 ECTS-Punkte zählen. Ich belegte die Module *Individual Psychology*, *Biological Psychology* und *Introduction to Psychology*. Anders als in Deutschland setzte sich jedes dieser Module aus einer Vorlesung und einem Tutorium zusammen. Die Tutorien fanden entweder wöchentlich oder alle zwei Wochen statt. Dazu kommt, dass ich in *Biological Psychology* an insgesamt drei „Practicals“ à drei Stunden teilnehmen musste, um das Modul bestehen zu können. *Introduction to Psychology* gehört zu den Modulen, die normalerweise im ersten Semester des ersten Studienjahres von Studierenden gewählt werden. Daher befasst sich der Inhalt des Moduls im Grunde mit der Einführung in unterschiedliche Kerngebiete der Psychologie wie z.B. Sozialpsychologie, kognitive Psychologie oder Entwicklungspsychologie. Damit einhergehend wurden, speziell im Rahmen der Tutorien, auch verschiedene Forschungsmethoden vorgestellt, mit denen unterschiedliche Forschungsrichtungen der Psychologie arbeiten. Dadurch, dass das Modul für das erste Semester ausgerichtet war, war der Leistungsaufwand wesentlich geringer als in den anderen Modulen. Das Modul *Biological Psychology* richtet sich an Studierende aus dem zweiten Studienjahr und zielt grundsätzlich darauf ab, die Verbindung zwischen dem menschlichen Gehirn und dem Verhalten zu erforschen. Das Besondere an diesem Modul waren die Practical, bei denen man die Möglichkeit bekam in Kleingruppen psychophysiologische Experimente durchzuführen und dabei die Rolle des Probanden sowie der Versuchsleitung einzunehmen. *Individual Psychology* ist eine andere Bezeichnung für das Kerngebiet der Differentiellen Psychologie und thematisiert die Frage, wie und warum sich Individuen psychologisch voneinander unterscheiden. Hierbei lag der Fokus des Moduls auf den Konstrukten der Persönlichkeit und Intelligenz, die beide zu den wichtigsten Bereichen der Differentiellen

Psychologie gehören. Das Modul gehört zum dritten Studienjahr und war für mich dementsprechend auch das arbeitsintensivste.

Auch wenn die Präsenzzeit an der Gastuniversität geringer im Vergleich zu der an der Heimatuniversität war, war das Arbeitspensum jedoch deutlich höher. Dies hing zum einen damit zusammen, dass zum Bestehen der einzelnen Module oftmals „Assignments“ (kleinere Aufgaben) und Essays abgegeben werden mussten. Zum anderen, setzte sich die Endnote der Module aus mehreren Teilbereichen zusammen. In *Introduction to Psychology* sollte man bereits Anfang November ein Essay abgeben sowie Anfang Dezember innerhalb einer Gruppe ein Poster erstellen und dieses in der letzten Woche vor dem Semesterende im Plenum vorstellen. Beides wurde bewertet und machte jeweils 50% der Endnote des Moduls aus. Die Endnote für das Modul *Biological Psychology* setzte sich zu 50 % aus dem Schreiben eines Reports über eines der Practicals und aus einer Klausur, die Anfang Dezember stattfand und ebenfalls mit 50 % gewertet wurde, zusammen. In *Individual Psychology* war das Schreiben eines Essays über ein von der Dozentin vorgegebenes Thema sowie eine Klausur vorgeschrieben. Gewertet wurde der Essay zu 40% und die Klausur zu 60%. Das Einhalten der Abgabefristen sowie das zusätzliche Lernen für die Klausuren empfand ich gegen Ende des Semesters als sehr stressig und zeitwendig. Dennoch habe ich mich dadurch insgesamt sehr viel intensiver mit den Studieninhalten auseinandergesetzt, wodurch ich das Gefühl habe, im Nachhinein mehr gelernt zu haben. Dazu kommt, dass es eine sehr gute Übung für die Verbesserung meines Zeitmanagements war. Ebenso empfand ich die Prüfungsformen als sehr viel fairer als in Deutschland, wo in den meisten Fällen die Endnote eines Moduls ausschließlich von einer Prüfungsleistung abhängig ist.

Neben dem Aufbau des Studiums, war auch das breite Angebot an „Sport Clubs“ und „Societies“ besonders positiv. Mit Beginn des Semesters hatte man die Möglichkeit sich über das Angebot auf einer großen Messe einen Überblick zu verschaffen und sich auch für diese anzumelden. Ich meldete mich in der Fußballmannschaft an und hätte auch gerne im Pop-Chor mitgesungen, aber leider überschritten sich die Zeiten mit dem Fußball. Dadurch, dass wir in der Uni-Liga mitspielten, reisten wir auch oftmals mittwochs in andere Universitätsstädte gegen die wir antraten. So hatte man nicht nur die Gelegenheit andere Städte Schottlands‘ zu sehen, sondern verbrachte auch viel mehr Zeit mit seinen Teamkollegen als man es aus Deutschland gewohnt ist. Dazu kommt, dass viele „socials“ unter der Woche stattfanden, wodurch sich echte Freundschaften schlossen.

## **Persönliches Fazit**

Abschließend lässt sich sagen, dass mein Auslandssemester an der Edinburgh Napier University eine Erfahrung war, die ganz besonderen Wert für mich hat. Das Erlernen neuer Studieninhalte im Fach Psychologie und der etwas andere Aufbau des Studiensystems, war für mich eine optimale Möglichkeit der universitären Weiterbildung. Außerdem habe ich auch auf sprachlicher Ebene sehr viel mehr dazu gelernt, sodass ich selbstsicher behaupten kann, die englische Sprache fließend in Wort und Schrift zu beherrschen. Darüber hinaus möchte ich nochmals die Organisation und den Umgang mit Auslandsstudierenden an der Edinburgh Napier University positiv hervorheben. Es gab keine Situation, in der ich das Gefühl hatte, zu verzweifeln und ich fand gleich immer hilfsbereite Ansprechpartner\*innen.

Auch persönlich war die Zeit in Edinburgh für mich eine einmalige Erfahrung. Durch die Fußballmannschaft habe ich sehr viele neue Leute kennenlernen und eine andere Art und Weise des Studierendenlebens erleben können, die ich nicht missen möchte. Meine überaus positive Erfahrung ist natürlich auch von der Höflichkeit, Offenheit und Freundlichkeit der Menschen in Edinburgh geprägt worden.